



# Warum Kinder beteiligen?

Kinderrechtebasierter Kinderschutz und Beteiligung  
von Kindern – Teil I

**rechtlicher und fachlicher Rahmen**

**Kinderschutz konkret: Beteiligung von Kindern und weitere Anforderungen an die  
kommunale Praxis**

**16. Jahrestagung für insoweit erfahrene Fachkräfte**

30. November 2023, Haus der Technik, Essen

# Warum Kinder beteiligen?

weil es für Kinder lebens-wichtig ist,  
sagen die **Wissenschaft und Forschung**



weil wir es so wollen,  
sagen unsere  
**fachlichen Überzeugungen**

weil wir es müssen,  
sagen die **Gesetze**

# Was sagen die Wissenschaft und Forschung zur Beteiligung von Kindern im Kinderschutz?

## **Entwicklungsstatsache – Kinder sind „Menschen in Entwicklung“ – sie müssen sich entwickeln können**

Entwicklung als andauernden Anpassungsprozess, in dem Menschen versuchen, ihre bereits gesammelten Erfahrungen auf die Welt anzuwenden oder neue Erfahrungsstrukturen zu bilden;

Entwicklung als erfolgreiche Bearbeitung von altersgemäßen Entwicklungsaufgaben, z.B.

Entwicklung als Prozess zwischen Anpassung und Aufgabenbewältigung sowie Selbstentwicklung und Progression

## **Selbstwirksamkeit als Treibstoff für gelingende Entwicklung**

Unter Selbstwirksamkeit kann die Überzeugung einer Person verstanden werden, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können. Selbstwirksamkeit vor allem gefördert durch Erfolgserlebnisse oder das Beobachten von erfolgreichen Modellpersonen

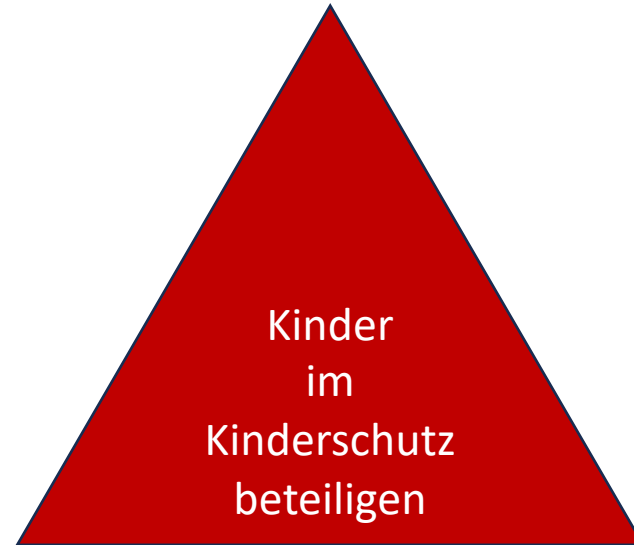
**sich beteiligen = aktiv einbringen, mit-reden und mit-bestimmen können, schafft für Kinder Räume und Gelegenheiten für lebensnotwendige Entwicklungsarbeit und positive Selbstwirksamkeit – Verantwortung hierfür haben die Erwachsenen!**

**Lit.:** Köckeritz, Christine: Entwicklungspsychologie für die Jugendhilfe. Eine Einführung in Entwicklungsprozesse, Risikofaktoren und Umsetzung in Praxisfeldern. Weinheim und München: Juventa 2004

# Warum Kinder beteiligen?

weil es für Kinder lebens-wichtig ist,  
sagen die **Wissenschaft und Forschung**

weil wir es so wollen,  
sagen unsere  
**fachlichen  
Überzeugungen**



weil wir es müssen,  
sagen die **Gesetze**

# Was sagen unsere fachlichen Überzeugungen und Konzepte zur Beteiligung von Kindern im Kinderschutz?

Lebensweltorientierte Jugendhilfe verlangt partizipative Arbeitsformen und Strukturen. Mit einem Ansatz, der vom Alltag und der Lebensumwelt der Betroffenen ausgeht, werden Kinder und Jugendliche, Eltern, aber auch ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen ermutigt, ihre Vorstellungen, ihre Anliegen und ihre Widersprüche einzubringen, sie gegenüber anderen zu vertreten und gemeinsam mit anderen für sie zu streiten. Kinder und Jugendliche sind nicht zuerst Adressaten, sondern Subjekte in der Jugendhilfe, die in ihrer Eigentätigkeit und Eigeninitiative unterstützt werden sollen. Dies erfordert in un-

Partizipation  
+ Jugendhilfe  
= 525.000  
Hinweise  
auf Google

d.h. nahezu jeder Träger  
Der Kinder- und Jugendhilfe  
Hat sich zu Prävention geäußert, hat Konzepte und Programme!

aus: 8. Jugendbericht, 1990 – das Programm einer modernen Kinder- und Jugendhilfe

# Warum Kinder beteiligen?

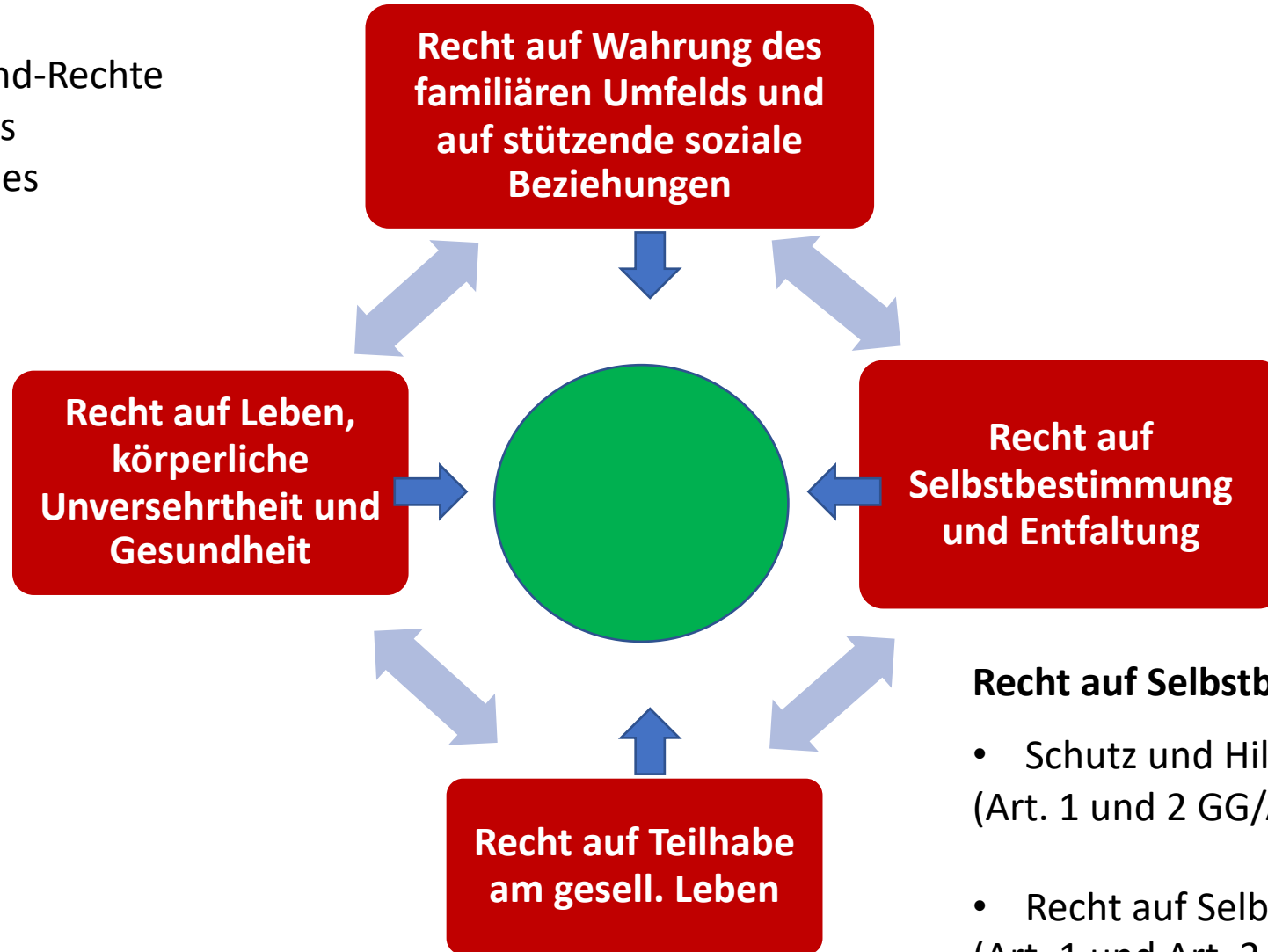
weil es für Kinder lebens-wichtig ist,  
sagen die **Wissenschaft und Forschung**



weil wir es so wollen,  
sagen unsere  
fachlichen Überzeugungen

weil wir es müssen,  
sagen die **Gesetze**

Die  
Grund-Rechte  
jedes  
Kindes



Was fordern  
**Gesetze**  
an Beteiligung  
von Kindern  
im Kinderschutz?

### **Recht auf Selbstbestimmung und Entfaltung**

- Schutz und Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung (Art. 1 und 2 GG/Art. 28 und 31 KRK)
- Recht auf Selbstbestimmung und Beteiligung (Art. 1 und Art. 2 GG/Art. 7, 8, 12 und 30 KRK)
- Wahrnehmung von Freiheitsrechten (Art. 4, 5, 8 GG/ Art. 13,14,15 KRK)

# verbesserte Rechtsstellung von jungen Menschen im neuen SGB VIII

§ 1 (1): Recht auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und **selbstbestimmten** Persönlichkeit

§ 1 (3) Recht darauf, in allen sie betreffenden Lebensbereichen **selbstbestimmt zu interagieren** und damit **gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben**

§ 4a: Recht auf **Selbstorganisation und Selbstvertretung**

§ 8 (1): Recht auf unabhängige und bedingungslose **Beratung**, auch durch freie Träger

§ 8 (4) Recht auf Beteiligung und Beratung in einer für sie **verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form.**

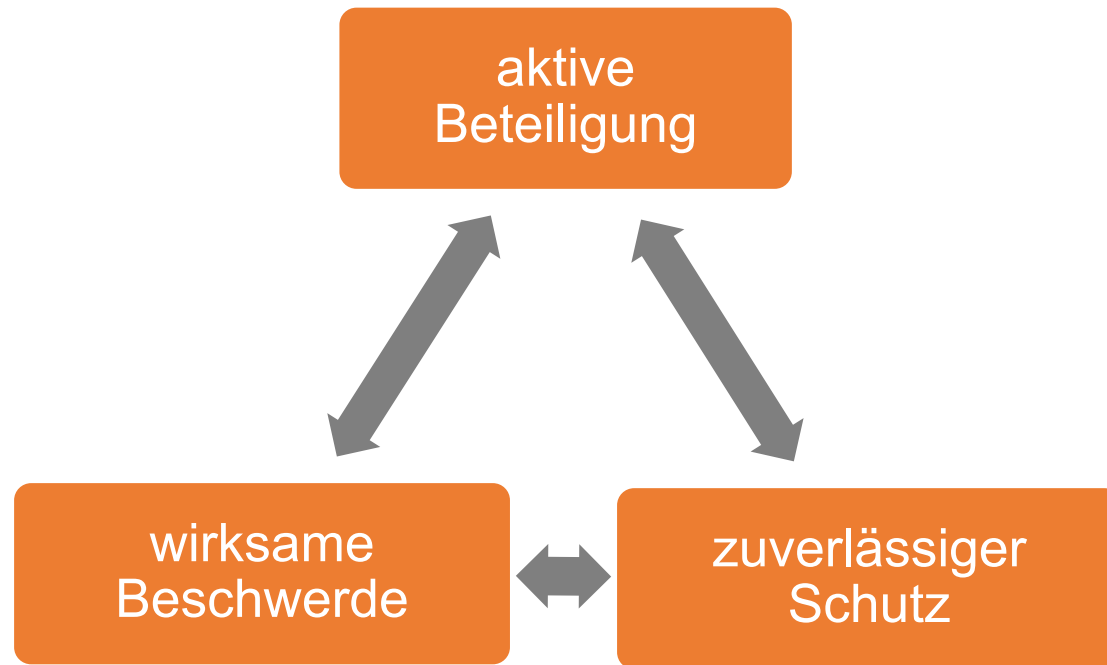
§ 9a Recht auf **Beratung, Vermittlung und Klärung von Konflikten durch unabhängige Ombudschaft**

§ 20 **Recht auf niedrigschwellige Betreuung und Versorgung in Notsituationen** (mit psych. Kranken Eltern)

§ 36 ff. Recht auf **umfassende Beteiligung** und auf verständliche, nachvollziehbare und wahrnehmbare Form



# Fazit: aktive Beteiligung von Kindern ist das A und O gelingender Kinderschutzarbeit



nur wer sich **beteiligen** und **beschweren** kann, fühlt sich beschützt und

nur wer sich **beschützt** fühlt, **beteiligt** sich und teilt sich mit.

# Bausteine eines rechtebasierten Kinderschutzes

## 1. beteiligungsorientierte **Gefährdungseinschätzung:**

Erkennen, was Kinder/Jugendliche in ihren Interessen und Rechten verletzt, sie damit in Gefahr bringen kann oder bereits konkret und akut in Gefahr bringt. Schon diese Gefährdungseinschätzung muss, soweit möglich mit Eltern und Kindern gemeinsam erarbeitet, mindestens aber nachvollziehbar und verständlich – mit Respekt (s.o.) - vermittelt werden, auch als Basis für alle weiteren Verständigungen und Interventionen.

## 2. konstruktive **Hilfe- und Schutzvereinbarung:**

Verbindlich und so einvernehmlich wie irgend möglich mit allen Beteiligten (Kindern, Eltern, zuständige Fachkräfte) vereinbaren, was Rechte und Interessen von Kindern gewährleistet oder wieder herstellt und dadurch Gefährdungen abwendet sowie positive Entwicklung wieder ermöglicht.

## 3. kritische **Überprüfung und ggf. Beendigung oder Fortschreibung:**

So schnell und häufig, wie im konkreten Fall erforderlich, sowie mit aktiver Beteiligung aller Akteure prüfen, ob die vereinbarte Hilfe hilft, der notwendige Schutz schützt – und dann ggf. nachbessern oder notwendig erscheinende Eingriffe in die Autonomie zurücknehmen.

# Hinweise und Schlussfrage

Die wichtigsten **Bedenken und Vorbehalte** gegen Gespräche mit Kindern im Kinderschutz:

- *Sorgen im Hinblick auf eine psychische Belastung des Kindes*
- *Sorgen im Hinblick auf Beeinträchtigungen der Qualität kindlicher Aussagen durch wiederholte Befragungen*
- *Sorgen im Hinblick auf das Recht, mit dem Kind zu sprechen*

aus: Heinz Kindler: Kinder in Kinderschutzverfahren sensibel ansprechen und einbeziehen (DJI-Expertise, 2023)

verfügbar unter: <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/34308-kinder-in-kinderschutzverfahren-sensibel-ansprechen-und-einbeziehen.html>

## Warum ist so schwer, was alle so gut finden?



# Wie Kinder beteiligen?

Kinderrechtebasierter Kinderschutz  
und Beteiligung von Kindern – Teil II

Anregungen und Beispiele zum Selbermachen

**Kinderschutz konkret: Beteiligung von Kindern  
und weitere Anforderungen an die kommunale Praxis**

**16. Jahrestagung für insoweit erfahrene Fachkräfte**

30. November 2023, Haus der Technik, Essen

# Wie Kinder im Kinderschutz beteiligen?

so, das Kinder **verstehen** können

so dass Kinder  
sich **eingeladen** fühlen



so, dass Kinder **aktiv**  
**Einfluss nehmen** können

Ein Beispiel

# Material zur Förderung der aktiven Beteiligung von Kindern im Kinderschutz

- entwickelt und erprobt wurden Konzept und Bausteine im Rahmen einer grundlegenden Revision des Verfahrens und der Instrumente für den Kinderschutz im KSD des Jugendamtes der Stadt Münster (2021-2023)
- Kooperationspartner sind das Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) für die fachliche Beratung und die Outlaw gGmbH für Konzeption, Gestaltung und grafische Realisation
- zunächst geht es um Bausteine für Kinder im Kita- und Grundschulalter; ob und wie diese sowohl für kleinere Kinder als auch für Ältere verändert werden müssen, kann danach bearbeitet werden

## Die Box

**„Hier zählst Du, hier erzählst Du“**

mit (derzeit) 5 Bausteinen für eine aktive  
Beteiligung von Kindern in Kinderschutz und  
Hilfeplanung

# 1. Das Bilderbuch („Dein Recht auf Hilfe und Schutz“)

Das Bilderbuch soll für ein Kind anschaulich zeigen und unterstützen, folgende Fragen zu (er)klären:

- Wer sind wir vom Jugendamt?
- Warum kommen wir heute zu Dir und Deinen Eltern/Mutter/Vater/... in Dein Zuhause?
- Was können und wollen wir für Dich und Deine Eltern/Mutter/Vater/... tun?
- Was kannst Du dabei machen und worüber wollen wir gerne mit Dir sprechen?
- Was kannst Du bestimmen, damit Du immer weißt, was passiert und damit es Dir gut geht?
- Wann gehen wir wieder, damit Du und Deine Eltern/Mutter/Vater/... alleine und gut zusammen leben könnt?





## 2. Karten zu Situationen und Emotionen

Die Karten mit Tieren und Kindern zeigen bewusst keine Menschen, die Eltern/Erwachsene abbilden können.

Die Karten sollen bei Gesprächen mit Kindern unterstützen, sodass Ängste und Befürchtungen ebenso wie Hoffnungen und Wünsche angesprochen und konkretisiert werden können.

**Einstiegsaufforderungen können sein ...**

- „Ich habe Dir heute interessante Bilder mitgebracht, die ich Dir gerne mal zeigen möchte. Vielleicht kannst du mir (eine kleine Geschichte darüber) erzählen, was da gerade los ist?“
- „Wie fühlt sich das Kind auf dem Bild wohl?“

**Beobachtungen können sein ...**

- Welche Bilder werden genommen? Welche Bilder werden weggelegt?
- Wie verhält sich das Kind beim Austausch über die einzelnen Karten?

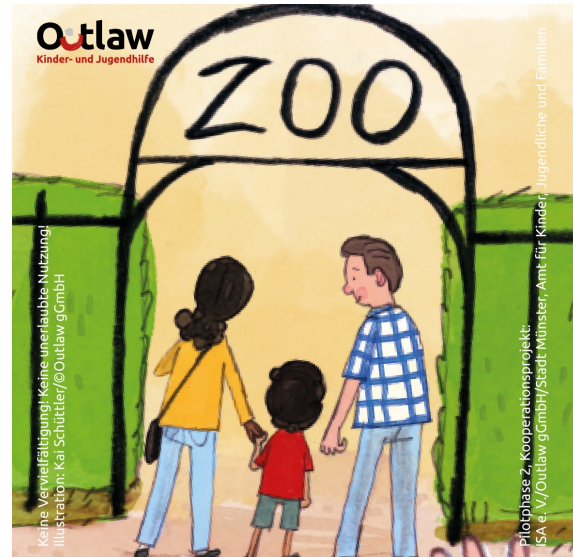
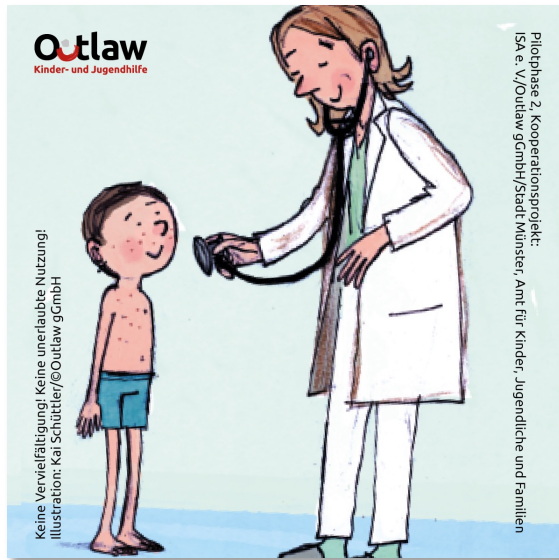


# 3. Material zu Kinderrechten

## Karten zu Kinderrechten mit Motiven aus dem Bilderbuch

Für Gespräche mit Kindern zu Fragen wie:

- Welche Rechte hast du?
- Welche Rechte werden derzeit verletzt?
- Was muss getan werden, dass dein Recht auf Gesundheitsfürsorge/Familie/Privatsphäre/... wieder hergestellt ist?



# 4. Der Hilfe- und Schutzplan („Dein Schutz – unser Weg“)

- Auf einem gefalteten A3-Bogen können die konkreten Sorgen und Wünsche eingetragen, Emotionskarten-Sticker aufgeklebt oder gemalt werden
- Der Bogen kann dann aufgeklappt werden und zeigt Wege, um Schutz, Hilfe und Unterstützung für das Kind zu gestalten (Motto: Orte, Wege und Akteur\*innen, die für Dich wichtig sind und die mitmachen, damit es für Dich wieder gut wird.)
- Verbindungen können eingezeichnet, mit kleinen Symbolfiguren können Akteur\*innen positioniert, Vorhaben auf Karten notiert/gezeichnet werden, sodass ein „Plan“ erarbeitet wird
- Der „Plan“ dokumentiert, was jetzt alles wichtig ist, damit es dem Kind wieder gut geht und die Eltern/Mütter/Väter ... gut für das Kind sorgen können
- Das Kind behält den „Plan“ und bei nachfolgenden Treffen wird er wieder angeschaut und besprochen, was wie gut geklappt hat und was noch fehlt

Die Grundidee

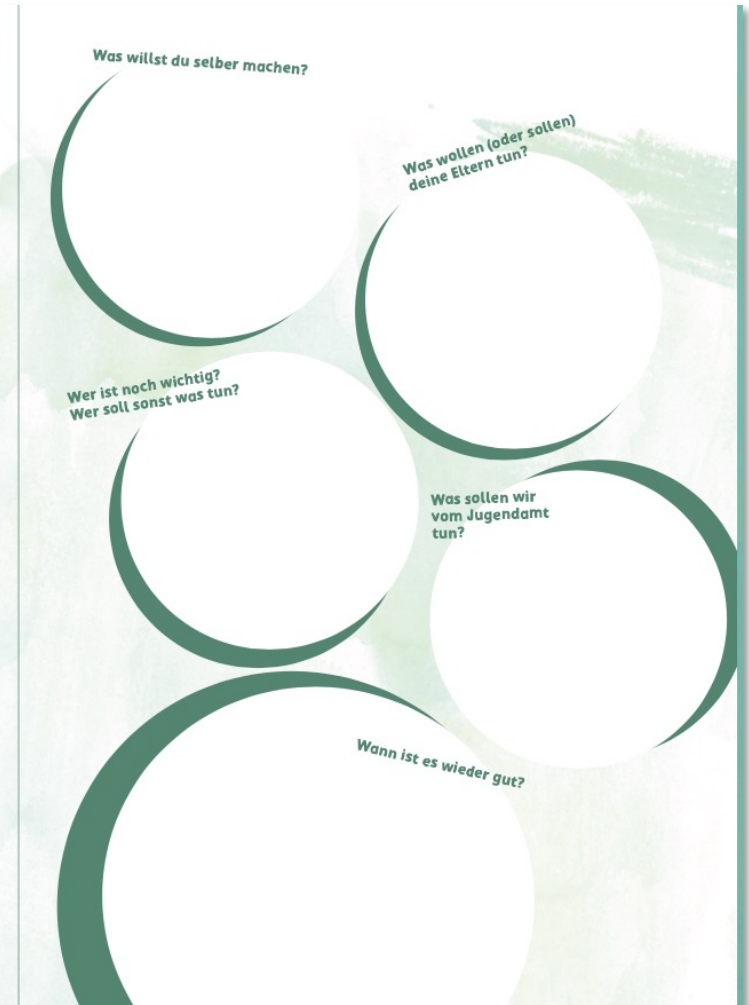
## Schutz durch Hilfe vereinbaren –

5 Schritte zur Hilfe- und Schutzvereinbarung im Konzept eines rechtebasierten Kinderschutz

- (1) Welche Interessen und Rechte der Kinder sind konkret betroffen? (siehe Schaubild auf Folie 7)
- (2) Was/Wer genau gefährdet diese Rechte und mit welchen Folgen für das Kind?
- (3) Was wollen Eltern/Sorgende Erwachsene tun, um die Rechte ihres Kindes zu gewährleisten, damit es ihrem Kind wieder gut geht?
- (4) Welche Unterstützung wollen Sie (Eltern/Familie) dazu vom Jugendamt, damit Sie tun können, was Sie für richtig halten?
- (5) Woran können alle – Kind/Jugendlicher, Eltern, Fachkräfte – überprüfen, dass diese Anstrengungen das Kind erfolgreich schützen und positive Entwicklung ermöglichen?

Nur in diesem Rahmen ist auch die Hilfe- und Schutzvereinbarung mit Kindern zu verstehen ...

# 4. Hilfe- und Schutzvereinbarung („Wie wird es wieder gut?“)



# Wie wird es wieder gut?

## Hilfe und Schutzvereinbarung für Kinder (mit Beispielen)

**Vorbemerkung: Ziel ist es, Kindern eine aktive Position zur Umsetzung ihrer Interessen und Rechte zu ermöglichen. Kinder haben das Recht, etwas zu wollen, was gut für sie ist und das Recht, aktiv zu prüfen, ob Erwachsene, auch vom Jugendamt, das tun, was für sie wichtig ist.**

- (1) Was willst Du selber machen? (ggf. mein Recht ist, dass ich wieder regelmäßig mit meinem sauberen Trikot zum Fußball gehen kann, dann traue ich mich auch wieder)
- (2) Was wollen (oder sollen) Deine Eltern tun? (Mama soll mein Trikot waschen und Papa mich vom Sportplatz abholen und vorher zugucken, ob ich ein Tor schießen kann)
- (3) Wer ist noch wichtig? Wer soll sonst was tun? (der Fussballtrainer soll Papa sagen, wie gut ich spielen kann; Oma kann Mama helfen, meine Trikots zu waschen)
- (4) Was sollen wir vom Jugendamt tun? (mit Mama und Papa reden, dass sie nicht mehr so viel streiten und mehr Zeit für mich haben und ihr könnt Mama im Haushalt helfen, damit sie meine Sachen waschen kann)
- (5) Wann ist es wieder gut? (Wenn Mama und Papa sich zusammen freuen, dass ich beim Fußball ein Tor geschossen habe)

# 5. Der Schutz- und Hilfeplan („Dein Schutz – unser Weg“)





# save the date

## 06.03.2024

### Fachtag Kinderschutz

In der Stadthalle Münster-Hiltrup

## „Verständlich, wahrnehmbar und nachvollziehbar“ – wie kann das gelingen?

Konzepte und Material für eine aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kinder- und Jugendhilfe

**Ort:** Stadthalle Hiltrup, Wesmalenstraße 197, 48165 Münster; Tel. 0 25 01 7 03 97

**Kosten:** 150,- €, einschließlich Getränke, Verpflegung und einer Überraschung zum Abschluss

Anmeldung bis zum **20.02.2024** über das **ISA-Münster**.

Gemeinsamer Fachtag von:

Wir Finden den Weg. Gemeinsam.  
**Outlaw**  
Kinder- und Jugendhilfe

**ISA** Institut für soziale Arbeit e.V.

STADT MÜNSTER

„Es ist sicherzustellen, dass Beratung und Aufklärung in einer für den Personensorgeberechtigten und das Kind oder den Jugendlichen verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form erfolgen.“ so steht es seit dem 10.06.2021 im Hausgesetz der Kinder- und Jugendhilfe, dem SGB VIII, z.B. in den §§ 8, 36, oder 41. Aber wie soll das gelingen, Kinder und Eltern aktiv zu beteiligen und all die komplizierten Fragen in Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung, Vormundschaft oder den vielen anderen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe so zu besprechen und aufzuschreiben, dass sie sogar für Kinder verständlich, wahrnehmbar und nach vollziehbar sind?

Genau darum soll auf diesem Fachtag gehen: Wie können wir die wichtigen Fragen mit Kindern und Eltern so besprechen, dass sie sich eingeladen und verstanden fühlen können, zu eigener Aktivität aufgefordert? Vorgestellt werden Konzepte, Material und Arbeitshilfen, berichtet wird von konkreten Erfahrungen der Arbeit hiermit; gerahmt durch einen Input von **Heinz Kindler**, dem Experten für das Thema: Gespräche mit Kindern im Kinderschutz.

Anlass für den **Fachtag am 06.03.2024 in Münster** ist, dass das Jugendamt der Stadt gemeinsam mit einem Jugendhilfeträger, der Outlaw gGmbH und dem Institut für Soziale Arbeit (ISA) seit gut zwei Jahren ein praktisches Konzept und anschauliches Material entwickelt, um vor allem jüngere Kinder und ihre Eltern in den herausfordernden Prozessen im Kinderschutz aktiv einzubeziehen: Die Material-Box mit dem programmatischen Titel **„Hier zählst du, hier erzählst du“**. Dieses Konzept und Material haben inzwischen Fachkräfte aus 10 weiteren Jugendämtern erprobt, auch sie werden ihre Erfahrungen auf dem Fachtag in einem Forum vorstellen. Und auch weitere Konzepte und Erfahrungen, wie Kinder, Jugendliche und Eltern aktiv mitwirken können, werden in Fachforen präsentiert.

Programm: Mittwoch, der 06.03.2024

- 
- 10:00** Eröffnung und Begrüßung  
**Judith Haase (ISA), Sabine Trockel (Stadt Münster), Rabea Savas (Outlaw gGmbH)**
- 10:15** **Kinder in Kinderschutzverfahren sensibel ansprechen und einbeziehen (Vortrag)**  
**Heinz Kindler (DJI)**
- 11:00** **Hier zählst du, hier erzählst du (Präsentation)**  
Material zur aktiven Beteiligung von (jüngeren) Kindern im Kinderschutz  
**Sandra Krome (Stadt Münster)**  
**Sabine Zimmermann (Outlaw gGmbH)**  
**Christian Schrapper (ISA)**
- 12:00** Mittagspause & Zeit für Austausch
- 13:00** **Fachforen**
- 1** **WirkMit!** – Eine Methode zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien, aktiv mitzuwirken  
**Vanessa Hermann (ASD des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald)**  
**Claudia Eichenberg (Caritas Jugendhilfe Wiesbaden)**  
**Heiner van Mil (IKJ-Mainz)**
  - 2** **Frau Frühling hat 30 Kinder:**  
Ein Kinderbuch erklärt die Vormundschaft  
**Ruth Seybold (Bundesforum Vormundschaften, Heidelberg)**
  - 3** **Mein Recht in echt – Wie Kinderschutz lebendig wird!**  
**Monika Romer (Outlaw gGmbH)**  
**Nora Schönberg (Outlaw gGmbH)**
  - 4** **Hier zählst du, hier erzählst du!**  
Erfahrungen aus der praktischen Erprobung mit den Materialien zur aktiven Beteiligung von Kindern im Kinderschutz  
**Kolleg:innen aus den erprobenden Jugendämtern**
  - 5** **Signs of Safety**  
Konzept und Praxis für eine aktive Beteiligung von Kindern im Kinderschutz  
**Manna Slot (Training & Consultancy)**  
**Herr Pieper (Landkreis Böblingen)**
- 14:45** Kaffeepause
- 15:30** Schlussforum  
Wie kann gelingen, was alle wollen und was doch so schwer erscheint?  
Erfahrungen und Rückmeldungen im World-Café
- 16:00** Tagungsende (Überraschungspaket)